

Elbe- und Elster-Bote.

Erzheimat wöchentlich zweimal
Mittwoch und Sonnabend.

Bezugspreis für Monat Dezember:
durch unsere Boten 250.— Mark,
durch die Post bezogen 260.— Mark.
Einzelnummern 20,00 Mk.

Wochen-Blatt

für die gesamten Angelegenheiten der Stadt- und Landbewohner des Elbe- und Elsterlandes.

Bestellungen auf den „Elbe- und Elster-Bote“, sowie Anzeigen für denselben nehmen an: In Bretzlin die Expedition (Ernst Schulze's Buchdruckerei), in Annaburg Herr Buchbindermesser Globig. Außerdem nehmen alle Postanstalten und Briefträger, sowie die Boten des Blattes Bestellungen an.

Postfachkonto:
Leipzig Nr. 43145.

Anzeigen werden bis spätestens 9 Uhr vormittags vor dem Erscheinungstage erbeten.

Geschäftliche Bretzlin
Telephon-Anschluß Nr. 12.

Nr. 1

Bretzlin, Mittwoch, den 3. Januar 1925

45. Jahrgang.

Das industrielle Gleichgewicht.

Das französische Schlagwort für 1922 bildete der Reichsantrag, welchen der Vertrag von Versailles der Regierung in Paris gab. Danach war Frankreich die Inneingekerkerte selbst, das Land, das unter dem bösen Willen Deutschlands zu leiden habe. Wenn die Staatsmänner der Entente unter sich waren, haben sie wie die Ängstlichen im alten Rom über dieses Schlagwort gelacht, und heute läßt man es einfach fallen. Denn das „böse Reich“ Frankreichs von der Regierung von so und so viel Tausend Telegraphenmasten abhängig zu machen, wirkt einfach tonisch. Jeder Staat schließlich bei dem großen Wirrwarr seine Interessen herauszufinden oder zu verhindern, daß ein anderer ihm in die Quere kommt, was daselbst bedeuten will.

Um politischen und wirtschaftlichen Himmel ist ein neues Schlagwort aufgetaucht, das seinen Ausgang von Amerika genommen hat. Es heißt nichts, sondern sagt mit dem stärksten Geschäftssinn der Welt, daß nicht der industriellen Gleichgewicht in der Welt das ein solches Liebeswort in seiner industriellen Produktion, in der Bodenschätze und Rohmaterialien gewinnen soll, das es dadurch befähigt wird, die Weltmärkte auf dem Weltmarkt zu verdrängen und konkurrierenden Nationen die Absatzwege zu verdrängen. Das ist also das neue Leitmotiv für die Weltpolitik, die Macht wird offen in den Dienst der Magenfrage gestellt. Der auch in der Weltgeschichte der amerikanischen Weltkriege, denn sie gehen das neue Schlagwort in seiner ganzen Umdeutung aus.

Das Wort vom industriellen Gleichgewicht ist so schieflich ebenbürtig oder ebenbürtig wert, wie das von politischen Gleichgewicht, mit dem vor kurzem Prof. der dritte Napoleon in seinen Neujahrsansprachen zu glänzen pflegte. Denn damals glaubte dieser Mann in Paris die Geschichte Europas bestimmen zu können, und er hatte wohl zeitweise die größte politische Macht in unserem Erdteil in Händen. Aber das politische Gleichgewicht antwortete, fürte also damals die streiche Napoleonens, und wer heute das „industrielle Gleichgewicht“ beintraufst, verdrängt den Vereinigten Staaten von Nordamerika das Geschäft. Denn diese sind allen sonstigen industriellen Ländern der Erde schon heute überlegen und werden ihre Hände immer weiter nach neuen Bodenschätzen aus.

Quadrant kommt es den Amerikanern auf das industrielle Gleichgewicht in unserem Erdteil an, denn Europa hat für sie als Absatzgebiet den höchsten Wert. Als Konkurrent viel für sie am stärksten Deutschlands ins Gewicht, das durch die Spezialisierung seiner Produktion

britanien die amerikanische Massenproduktion beinflusst. England hat diese gar nicht begründete Furcht vor der deutschen Konkurrenz, denn die amerikanische Weltkriege zu sich herüberziehen, das in Europa freie Bahn vor sich sah, bis es die industriellen Expansionsgedanken Frankreichs erkannte. Dieses und England sind in Newport bisher kaum als gefährliche Nebenbuhler betrachtet worden, denn die britische Industrie hing zu sehr am alten Holz, und die französische war nicht großartig genug, verfiel auch nicht über so bedeutende Rohmaterialien. Die Verwirklichung der Pariser Verabredungen nach dem Aufgehoben würde aber die Franzosen an die erste industrielle Stelle in Europa setzen und für Amerika und auch für England das Gleichgewicht verschleiden.

Dieser Konkurrenzgeist gewinnt an Wahrscheinlichkeit bei dem letzten Auftreten Bonairs. Wenn ihm nicht eine bestimmte Grenze für seine Absichten gezogen wird, so wird er von Glatze zu Glatze seinen Ziele näher kommen und die Bedeutung Amerikas als Handelsfaktor in Europa herabdrücken. Was einmal in Geschäftsangelegenheiten verloren gegangen ist, das ist schwer wieder zu gewinnen, so viel weiß auch der Amerikaner.

Die Aufnahme einer Antäthe für das Deutsche Reich ist auch nur ein Geschäftsgebäude, der zu dem des „industriellen Gleichgewicht“ gehört. Deutschland mit seiner Marktentwertung, das heute bereits nichts aus dem Auslande kaufen kann, und das dies in Zukunft noch weniger bezwingen wird, ist für Amerika wertlos, es stellt eine Wei von Wäffe dar, die besetzt werden muß. Aber nicht mit gar zu großen Mitteln, und deshalb nur der Zweck der Internationalität erlaubt werden. Wm.

Drei Fragen Bonar Law's.

Nach Londoner Mitteilungen sollen die im englischen Ministerat eckerterten Verträge Bonar Law's in der Hauptfrage damit hängen, daß der Vertrag von 1921 infolge der angelegentlichsten Lage Deutschlands im Jahre 1923 nicht in Kraft treten kann und die Verbündeten sich darüber verständigen müßten, die höchste Summe festzusetzen, die Deutschland zu zahlen imstande wäre. Sollte diese Grundfrage angenommen werden, so würde der britische Ministerpräsident folgende Fragen vorlegen:

1. Welche niedrigere Ziffer als die bereits festgesetzte von 6 875 000 000 Pfund Sterling würde man für die deutsche Schuld festsetzen?
2. Welches wären die zur Zeltigung der Markt zu treffenden Maßnahmen?
3. Welcher Vorschlag würde Deutschland für die Gesamtzahl oder für einen Teil seiner Zahlungen gemacht werden?

„Darf ich erlauben, mir diese Empfangsbekundigung zu unterschreiben?“ sagte der Gen darm.

„Frei unterschrieben und der Gen darm entfernte sich. Frey sagte es nicht, Erka in die Augen zu sehen. Ein heißer Joroll wieder in ihm empor und trübte seine Augen. Er schütt einige Male heilig auf und ab. Dann wank er sich auf eine Bank und flachte frister vor sich nieder. „Nun“, nahm Erka das Wort, „glaubst du noch an eine Ausöhnung?“

„Nein“, ließ er heros. „Der Kampf hat begonnen, Frey, meine Mutter hat ihn eröffnet. Und glaube mir, eben so schonungslos wie sie gegen dich vorgeht, wird sie auch gegen mich vorgehen. Nur, wenn wir ihr mit einem unantastbaren Beweise deiner Schuldlosigkeit kommen, wird sie vielleicht zu einer Ausöhnung bereit sein.“

Frey dachte an das, was ihm sein Rechtsanwalt gesagt hatte. „Aber wie, wenn ich diesen Beweis nicht erbringen können?“ rief er leibenschäftlich aus. „Wenn Umstände vorliegen, welche nicht aufzulösen sind?“ „Wenn sich der geistlose Gegenstand nicht widerbefindet?“

„Wenn alles das eintritt, was du da ausgesprochen, dann steht meine Ueberzeugung von deiner Schuldlosigkeit doch unerschütterlich fest, und mein Blick ist umso mehr an deiner Seite, ein Zeugnis für deine Ehre abzulegen.“

„Du wädest auch dann zu mir halten?“

„Erf recht.“

„Du wädest nicht an mir zweifeln?“

„Niemals.“

„Erka — meine Erka, wie klein bin ich dir gegenüber.“

Er streckte ihr die Hände entgegen, in die sie die läugnen legte.

„Wir gehören nun einmal zusammen, Frey“, sprach sie mit Tränen im Auge lächelnd.

Frey zog sie an sein Herz.

4. Welcher Art würden die durch Deutschland zu leistenden Zahlungen sein, und welcher Betrag würde für sie festgelegt werden? Endlich würde man sich darüber zu einigen haben, welche Maßnahmen im Falle einer „Verletzung“ Deutschlands zu treffen wären.

Der von Bonar Law vorgelegte Plan überließ nach Auffassung der antiken und auch der nichtantiken Kreise, soweit sie sich bisher haben äußern können, die Leistungsfähigkeit Deutschlands und wird daher von der Reichsregierung als unannehmbar angesehen.

Alloy Georges Jahresrückblick.

Ein Loblied auf die Konferenzen.

Unmittelbar vor Jahreschluss ist der dritte Artikel Alloy Georges erschienen, der diesmal einen Rückblick auf die politische Entwicklung des abgelaufenen Jahres gibt. Diese Entwicklung habe sich vor allem in den Konferenzen des Jahres gezeigt. Alloy George sagt dann das Loblied auf Konferenzen, die bekanntlich seit Bonaires Sturz im Jahre 1920 nicht mehr gegeben worden. Dabei fällt aber auch einiges Lob für die Washingtoner Konferenz ab, die nicht von ihm, sondern von Harding inszeniert war. Er meint, daß diese Konferenz die wichtigsten Ereignisse gebracht hätte, die jemals auf einer internationalen Zusammenkunft erzielt worden seien. Freilich sei der Vertrag von Frankreich und Italien noch nicht ratifiziert und damit das Gleichgewicht noch nicht hergestellt. Man müsse aber hoffen, daß die Verträge in beiden Ländern den Sieg davontrügen und der Vertrag ratifiziert werde. Die Konferenzen von Cannes und Genoa hätten sich gleichfalls ein großes Verdienst an der Verhütung der Welt zugeschrieben. Man habe in Cannes alle Kriegführenden Völker und einen Teil der neutralen Nationen in Europa zu einer großen Wiederanbahnungsfestung in Genoa zusammengeführt, doch hätten sich die Konferenzen von Virens an drei Hindernisse in den Weg gestellt. Erstens habe Frankreich verlangt, daß alle Fragen des Verfallter Vertrages aus den Verhandlungen ausgeschlossen werden müßten. Zweitens habe Amerika sich von der Konferenz ferngehalten. Der wirkliche Grund dafür werde wohl in den amerikanischen Archiven geheimgehalten werden. Das dritte Hindernis war der Sturz des Ministeriums Briand und die Bildung eines neuen weniger hundertjährigen französischen Kabinetts. Trotz dieser Hindernisse hätte aber die Konferenz von Genoa Leistungen vollbracht. Am höchsten lobt Alloy George den in Genoa geschlossenen Vertrag, durch den die Völker sich verpflichtet, eine gewisse Zeitlang einander nicht anzugreifen.

Am Ehre und Recht.

Nachdruck verboten.

„Du unteckst hart, Erka — es ist keine Mutter.“

„Ich kenne meine Mutter.“

In diesem Augenblick kam die alte Wirtshauswirtin mit erschrockenem Gesicht gelaufen:

„Herr Born — Herr Born!“ rief sie atemlos.

„Was ist geschehen?“

„Ein Gen darm will Sie sprechen.“

„Nun so führe ihn doch her.“

Die Alte entfernte sich eilig.

„Wahst du, was der Gen darm will?“ fragte Erka ernst.

„Wie kann ich das wissen. Jemand eine gleichgültige Angelegenheit.“

„Das wirst du gleich erfahren. Da ist der Mann.“

In dienlicher Haltung schritt der Gen darm auf Frey zu:

„Sind Sie der Gutsbesitzer Frey Born?“ fragte er.

„Das bin ich. Ich denke doch, daß Sie mich kennen.“

„So habe ich die Vorladung an Sie abzugeben.“

„Fuhr der Gen darm fort und überreichte Frey ein mit einem Antisiegel versehenes Schreiben.“

Frey erbrach es und las.

„Der Gutsbesitzer Frey Born auf Neudorf wird hiermit aufgefordert, am Nachmittag des heutigen Tages zwischen drei und vier Uhr auf dem Bureau des hiesigen Amtsvorwebers zu erscheinen zwecks seiner Vernehmung in Sachen eines Diebstahls auf Schloß Hambach.“

Sollte dieser Aufforderung nicht nachgekommen werden, würde die Vorführung durch die Gen darmerei verfügt werden.“

Der Amtsvorwand.

Frey war blaß geworden.

„Nun“, fragte Erka.

„Es ist die Vorladung wegen Vernehmung in Sachen des Diebstahls auf Hambach.“

„Das ist rascher gegangen als ich dachte“, sagte Erka mit einem trüben Lächeln, „der Kampf beginnt.“

„Ja, meine Erka, wir gehören zusammen für Leben und Tod — und zum ersten Male küßten sie sich, aber nicht mit der Zärtlichkeit eines liebenden Brautpaares, sondern mit der ersten, innigen Liebe zweier Menschen, die ein Bündnis auf Leben und Tod geschlossen unter Schmerzen und Gefahren.“

Sankt löste sich Erka aus seinen Armen.

„Wahst du mich jetzt auch noch fortzujagen?“ fragte sie.

„Ja“, entgegnete er tief aufatmend, „jezt erst recht.“

„Wie?“

„Jetzt erst recht“, fuhr er lebhaft fort, „denn niemand auf der Welt soll dir den geringsten Vorwurf machen können — du hast gesagt, Erka, meine Erka sei die deine — nun gut, so ist auch deine Erka meine, und wenn du einst mein Weib, mein geliebtes, teures Weib wirst, dann soll auch nicht ein Schatten deine Erka trüben.“

„Darum habe ich garrnig gedacht“, sagte sie freimütig.

„Um so mehr muß ich daran denken, Teure! Jetzt habe ich für dich zu sorgen — aber fürchte nicht, daß ich dich zu deiner Mutter zurückführen werde ich werde meine Mutter, meine Eltern bitten, dich, meine Braut, meine hochpreisige ebenehmige Braut aufzunehmen, und sie werden dich mit offenen Armen und treueren Herzen empfangen.“

„Ich brauche niemanden, Frey, Miß Banlen, die treue und ich werden beifammenbleiben, und wir haben genug zum Leben.“

„Nein, Liebste, das ist nichts. Miß Banlen, die treue Seele, wird mit dir im Hause meiner Eltern leben, dort findet du eine Heimat, bis ich dich hier als Herrin einführen kann. Meine Mutter, — lerne sie nur erst kennen, weiß ja schon, daß wir uns lieben.“

„Eine Mutter weiß um unsere Liebe?“

„Ja — ich kann ja dein Geheimnis vor ihr haben! Mensch in die Augen legen, dann muß ich ihr alles sagen, was mein Herz bewegt. Und dir, mein Liebste, wird es auch so gehen — lerne nur meine Mutter erst kennen!“

Lothale und Provinzialles.

Der Bismarck, was als wichtigste Nachrichten aus dem Reich zu lesen. Kalken werden gern juristischer.

Den Wandlender für 1923 legen wir der nächsten Nummer unseres Blattes bei.

Vom Januar. Der Januar ist im allgemeinen ein freundlicher Wintermonat als der Dezember. Zwar pflegt Kälte, Schnee und Frostbildung ihm in besonderer Maße zu eigen zu sein, denn die Tage langen, kommt die Kälte gegangen" sagt eine alte Bauernregel, und nicht mit Unrecht, wie die Erfahrung beweist. Dennoch sagt uns der Januar in höherer Maße zu. Erstens gehört es zu seinen länderigen Eigenschaften, Sonnenhitze und klare Luft in seinem Gefolge zu haben, beides Dinge, deren wir in der trüben und dunklen Winterzeit weniger entbehren können, als zu jeder anderen Jahreszeit. Sodann aber häuft dem Januar jene eigene Eigenheit an, die er vor allen andern Monaten des Jahres voraus hat: der Beginn eines neuen Kalenderjahres. Alles, was wir nach althergebrachter Weise an das neue Jahr an neuen Hoffnungen und Erwartungen knüpfen, begleitet uns vom ersten Tage des Januar ab auf unserem Wege durchs neue Jahr. Und es braucht auch nur das kleinste bisschen eines solchen vergessenen Optimismus in Erfüllung gehen, so genügt diese Tatsache schon, um uns den Januar noch ganz besonders lieb und wert zu machen —

Im neuen Jahre. Die Silvesternacht hat ihre bescheidenen Grenzen in den meisten Familien gehabt, und nie in größerem Kreise ist länger in den Morgen hinein gefeiert worden. Die Qualität der Glückwünsche übertrifft wohl die der Hühner, aber ein Schelm gibt mehr, als er hat. Straßentänzel und Gassenkanten waren die Einzugsbegleiter des neuen Jahres, und dann ward es still unter Gottes schweigendem Himmel. So haben die, welche in das neue Jahr hineingefahren sind, schließlich auch nicht viel verloren. Und im neuen Jahre kamen die Gratulationen, die die teure Post übermittelte, und die waderen Zeitgenossen, die sich nach einem Säubdruck mit Mart-Baluta sehnten. Nun geht es noch einige Tage mit dem „Profit-Verlust“-Austausch an, Besuche, die man später trifft, und dann schwinden auch diese Grüße. Das neue Jahr ist schon wieder zum alten geworden. Nur die Nachrichten, die einfließen, erinnern daran, daß auf unserem Lebensstrome wieder ein Abschluß erfolgt ist, dem auch ein Ausgleich im Goll und Gaben folgen soll.

Wittenberg, 31. Dez. Ein Einbruchdiebstahl wurde in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag in das Zigarrengeschäft von B. Baaden, Collegienstr. 84, verübt. Es fielen den Dieben Zigarren, Zigaretten, ein Herrenfahrzeug, 400 Marl Portolafengender, Frachtstempelmarken im Gesamtwerte von ca. 230 000 Marl in die Hände. Die Diebe haben mittelst Nachschlüssels eine Türöffnung geöffnet und sind durch einen Vorraum in das Kontor eingedrungen, wo sie die Beute nach der Qualität ausgehakt haben. Am Tatorte wurden eine schwere Nachschlüsselmaschine, 3 schmutzige Herrenzylinder, 1 Taschenrechner, 1 E. gezeichnet, ein Schraubenzieher und 1 Berliner Zeitung vom 22. Dezember zurückgelassen.

Harsleben (bei Halberstadt), 31. Dez. Eine gerichtliche Verurteilung eines Rossdiebstahls (Wohnhaus, Scheune und Stall) ergab einen Erlös von 3 400 000 M. Eine Ackerparzelle von 41 ar 10 qm brachte 2 550 000 M. Eine solche von 21 ar 12 qm, 2 200 000 M. und die Verurteilung eines Alters von 18 ar 90 qm 1 110 000 M.

Aus dem Reich.

Cöthen, 31. Dez. Den Zugabfertiger Paul Windt aus Großwülzig erschoß am Sonnabend abend auf dem

Güterbahnhof ein in der Dunkelheit unbemerkter heranrollender Wagen und schritt ihm heide Beine ab. Am Abend des ersten Festtages erlag der Bewahrer seinen Verletzungen, eine Frau mit drei Kindern zurücklassend.

Eine Leipziger Fischwaren-Großhandlung bietet in Anzeigen der Tagesblätter drei Pfd. Vollheringe, drei feine Sauer-Gurken und ein halbes Pfd. Heringsmilch oder drei Pfd. prima Schellfisch und zwei Pfd. Sauertrauf für — 10 Pfund Zeitungspapier! — Dabei gibt es immer noch Menschen, die da behaupten, das Zeitungshonorem stelle eine unproduktive Ausgabe dar.

Plauen, 27. Dez. Mit seinen drei Kindern in den Tod gegangen. Ein furchtbares Familiendrama hat sich bei der „Wogl. Anz.“ meldet, in der Nacht zum zweiten Feiertag auf den Bahngleisen hinter dem Schlachthof zugetragen. Dort lag der 32 Jahre alte Arbeiter Josef Nitodem, Dürerstraße 13 wohnhaft, mit seinen 3 Kindern (zwei Mädchen im Alter von 7 und 9 Jahren und einem Knaben im Alter von 5 Jahren) von einem Eisenbahnzug überfahren. Alle vier Personen fanden den sofortigen Tod. Die glücklich verflümmelten Leiden wurden nach der Leichenhalle gebracht. Dem Ansehen nach hat der Mann, der als ruhiger und braver Arbeiter gefehlt war, in krankhaftem Zustand die gräßliche Tat ausgeführt. Er fürchtete, seines Lebens wegen nicht mehr genügend für seine Familie sorgen zu können und um in Kürze wieder Familiennachwuchs zu erwarten ließ.

* **Gefahr eines Posträubers in Leipzig.** Auf dem Leipziger Postbahnhof wurde ein Posträuber festgenommen, als er eben im Begriff war, einen Karren Pakete wegzufahren. Mit ihm wurden noch zwei junge Männer verhaftet, die sich in verdächtig Weise in der Nähe herumtrieben.

* **Der Vetter als Millionär.** In Waltersbrunn im Schwarzwald stellte es sich bei der Durchsicht des Nachlasses eines 84jährigen alleinstehenden Mannes, der seit Jahren in den allerhöchsten Reichthümern lebte, heraus, daß er mehrfache Millionär war. Es fanden sich 100 Anzugsjacken und ein einschlägiger Betrag in Wechselpapieren vor.

* **Zwischen den Wassern gebrüht.** Auf dem Gleiswägen der Eisenbahn geriet eine Arbeiterin beim Ueberfahren der Weise zwischen die Räder zweier bereits im Rollen befindlicher Wagen. Hierbei wurde ihr der Kopf zerrümpelt, so daß sie auf der Stelle verstarb.

* **Stapelraub.** Für die Hamburg-Amerika-Linie lief auf der Deutschen West- das Motorfährl „Edenwald“ vom Stapel. „Edenwald“ ist ein Doppelschraubenschiff von 8000 Tonnen Raumbelastung.

* **Verhaftung eines Diebstahlsverdächtige in München.** Die Polizei verhaftete in München einen aus Berlin kommenden Fußgänger Theodor Weber wegen umfangreicher Diebstahlsverbrechen, die sich in die Millionen belaufen. Unter den Geschädigten befindet sich auch ein Mitglied der evangelischen Kommission in Berlin. Der Verdächtige gibt an, daß er bereits in stiel feigenommen aber wegen Gefährdung einer Funktion in Höhe von einer Million Mark wieder auf freien Fuß gesetzt worden sei.

* **Quasummenhoh.** Infolge falscher Signalfreigabe fuhr ein Personenzug in Bahnhof Schönewalde der Strecke Dresden-Mittelschöne auf einen Güterzug auf. Mehrere Personen wurden mehrschellig verletzt. Acht Wagen des Güterzuges wurden zerrümpelt.

* **Erhaltung des Luther-Gymnasiums in Göttingen.** Das von Dr. Martin Luther begründete Luther-Gymnasium in Göttingen, das wegen der hohen Zuschüsse geschlossen werden sollte, soll nach einer Mitteilung aus dem Kultusministerium nun doch noch erhalten bleiben. Der Staat will die nötigen Zuschüsse leisten.

Wetter-Prognose.

Mittwoch, den 3. Jan.: Ziemlich heiteres, meist trübenes Wetter mit Frost.

Donnerstag, den 4. Jan.: Wechselnd bewölkt, zeitweise heiter Temp. wenig verändert, stückweise etwas Schnee.

Freitag, den 5. Jan.: Wolkig, zeitweise heiter, nahe Null, etwas Schnee.

Die Selbsthilfe beim Bauen

verfüllt wesentlich die hohen Baukosten, namentlich wenn die Bausteine wie z. B. die A-B-Steine der seit langem bewährten A-M-B-Maßbauweise (D. R. P. und W. P. Patente) im einschlägigen Stammbuch unmittelbar an der Baustelle aus überall vorhandenen Rohstoffen (Kies-Sand, A-B-Schlämme usw.) hergestellt werden. Es sind keine komplizierten und teuren Bauverfahren notwendig, sondern lediglich die einfachen A-M-B-Formen, welche auch teilweise abgeben werden. Große Eisenröhren als Transporthüllen, Bohrn und Zellen, „A-M-B-Maß“ ist die beste Stützbauteilbauweise und erhielt im Wettbewerb des Deutschen Zement-Bundes (Herbst 1921) unter 84 Bauwerken den ersten Preis. Fordern Sie Druckschriften bei der Firma A-M-B-Werte Abt. U.N. 65 Berlin S.W. 68, Reichstr. 18.

**Palast-Theater
Annaburg-Prettin.**

Freitag, den 5. Januar 1923, abends 8 1/2 Uhr:

Der große Film
„Der Eisenbahnkönig.“

Ein utopischer Menschheitsgedanke in zwei Epochen von Eugen Illies und Artur von Sonnenberg.

1. Abteilung (6 Akte).
„Mensch und Mittern.“

2. Abteilung: **„Vauerder Tod“**, wird 8 Tage später gezeigt.

Dazu: **„Sein eigener Diener.“**

Größe in 2 Akte. Zum Tollachen.

Allen unsern werthen Gästen

ein fröhliches, neues Jahr!

Die Direktion.

Achtung!

Donnerstag, den 4. Januar, in Prettin, Hotel „Ratskeller“ von 9-1 Uhr:

Einkauf von alten Gebissen und zerbrochenen Teilen

zum anerkannt höchsten Preise.

Gebisse bis 30 000 M., Zahngeld vergütet.

Verkäufe es niemand, Bahngeld vergütet.

Stern.

Die Geschichte der Stadt Prettin

und ihrer nächsten Umgebung.

Dargestellt von Superintendent Veitgang.

Kapitel 8.

Vorgänge und Zustände in Prettin u. Nichtenburg in der Zeit nach Luthers Tode bis zum Ausgang des 16. Jahrhunderts.

In dieser Gestalt zählt es noch heute zu den Bekanntheitsfeldern der evangelischen Kirche. In einem sehr hohen Gebirgsgebiet sind die Namen die bedeutendsten Theologen, die an dem Werke mitarbeiten und wohl auch an der Zusammenkunft in Nichtenburg teilnahmen, festgehalten: „Schmid, Topf, Cor, Mas, Mum, Rastum, Isoreo libellum.“ Schmid geht auf Jacob Andrews, der von seinen Gegnern der Großschmid genannt wurde, Cor ist Christoph Adner; Mas Andreas Mastulus, Mum Martin Chemnitz; mit Rastum ist Superintendent Selnecker in Leipzig gemeint, der das dort gebrauchte Rastum-Vier gern trank.

Aus den Kirchenvisitationsmatrikeln von 1555 bis 1600 läßt sich die Reihenfolge der Pfarrer, Diakone, Schulmeister d. h. Retoren, Kantoren und Jungfrauenlehrer, die zu Luthers und nach Luthers Zeit hier wirkten, feststellen. Nach den in Kapitel 6 erwähnten ersten evangelischen Geistlichen in Prettin, die zugleich Hofprediger der Kurfürstin Elisabeth und Adjuncti circuli Jessoris, d. h. Helfer für den Kirchenkreis Jessen waren, werden genannt als Pfarrer in Prettin: 6. Grefse oder Grefse — 1546 — 7. Heinrich oder Gregorius Böhler, der 1550 an der Pest starb. 8. Valentin Kunz oder Anno aus Wittenberg, vorgebildet in Dresden, Hain, Juidau und Leipzig, ordiniert in Wittenberg, neun Jahre Diakon und 24 Jahre Pfarrer in Prettin. Er starb 1576 im Alter von 75 Jahren, nachdem er mit Genehmigung des Konsistoriums sein Amt seinem Sohn übergeben hatte. 9. Magister Augustin Anno, der Sohn seines Amtsvorgängers, war in Lorgau geboren, wo der Vater Baccalaureus an der Schule war. Nach sechsjährigem Besuch der Fürstenschule in Grimma, fünfjährigem Studium in Leipzig und einjährigem in Wittenberg als eifriger Schüler Melancthon's wurde er Hauslehrer in verschiedenen Familien, darauf 6 Jahre Schulmeister in Prettin, 4 Jahre Pfarrer in Finsterwalde und endlich 1575 Pfarrer hier. Er verließ sein Pfarramt mit Fleiß und zu besonderem Ruhme seiner Kirche. Von seinem Vater hatte er eine feine Bibliothek, die er für seine Fortbildung ausnützte. Sein

Name steht mit unter den Interessierten der Konfessionsformel. Er starb am 11. 8. 1583. Superintendent Lehmann schreibt über seinen Tod und sein Leben: Er entließ sich sanft und hinterließ bei seinen Kindern und allen Guten eine wehmütige Sehnsucht nach ihm. An seinem Vater und ihm haben nach dem Urteil der Wiktoren ein ehrbarer Rat und die ganze Gemeinde gutes Gedenken gehabt. 10. Sein Nachfolger wurde sein Bruder Magister Valentin Anno, wie der Vater genannt. Seit 1582 war er Diakon in Prettin, vorher 6 Jahre Pfarrer in Postitz, nach des Bruders Tode verwaltete er das Pfarramt bis zu seiner Ernennung zum Pfarrer am 25. 3. 1584. Wegen Abnahme des Gehalts mußte er den Schritt tun, daß er in Lorgau aus dem Dienste und begab sich auf sein Gut, das er in Lorgau hatte. 1608. Später 1615 übernahm er wieder ein Pfarramt und zwar die Pfarrstelle in Postitz, wo er 1622 als Emeritus starb. Seine von ihm geliebte Frau Elisabeth vermachte ihr Rastum in Postitz 20 Gulden, die der Ehegatte am 3. 12. 1621 auszahlte.

Diakone waren in Prettin seit der Reformation bis 1600: 1. Valentin Anno, der unter Nr. 8 der Prettiner Pfarrer angeführt, 1543-1552. 2. Magister Kalbar oder Christophorus Lehmann aus Giesebitz, hundert 5 Jahre in Wittenberg, promovierte dort zum Magister, war 9 Jahre Schulmeister und dann von 1592-1593 Diakon in Prettin. Er starb an der Pest. 3. Johannes Satorius, 1563 bis 1582, aus Bergberg gebürtig, vorgebildet in Dresden, Herzberg und Wittenberg, 3 1/2 Jahre Pfarrer in Hohenstein i. d. M. Bei der Vikolation 1579 wird er erwähnt, kurz nach einjährig nach dem Passungsverordnungen seine Ämter zu predigen auf eine Klage des Rates und der Witzelweiler über zu weltliche Rastum'spredigten. 4. Simon Rehan aus Prettin, hundert 2 Jahre in Leipzig und Naumburg, kam 1568 nach Hohenbude unter Schlieben und 1582 hierher. Er muß nur kurze Zeit hier gewesen sein, denn in den Vikolationen matrikeln wird er nicht erwähnt. Es folgt auf ihn noch in dem selben Jahre 6. Magister Gregorius Wendt 18. 3. 1584-8. 9. 1598 aus Schmiedeberg, vorgebildet 3 Jahre in Halle, 6 Jahre in Wittenberg, war 11 Jahre Rektor hier, ein in lateinischer, griechischer und hebräischer Sprache gelehrter Mann. 7. Rappart Teucher, auch ein Magister, Sohn des Pfarrers Jakob Teucher in Rade unter Elden, 13. 12. 1598-1608 oder Anfang 1609 hier Diakon und darauf Pfarrer. Er war in den Schulen zu Jessen und Grimma ausgebildet und hatte 5 Jahre in Wittenberg studiert. Schulmeister, später Retoren genannt, waren in der vorgedachten Zeit: 1. Fredericus Winkler, des Stadtschreibers Sohn, hundert 4 1/2 Jahre in Wittenberg und erlangte den

Grad eines Baccalaureus 1552 — ? 2. Magister Augustin Anno, den 9. in der Reihe der Pfarrer hier, war 6 Jahre Schulmeister hier nach der Matrikel von 1578. 3. Mag. Gregorius Wendt 1572-1584, der spätere 6. Diakon. In der Matrikel von 1577 wird er Subrektor genannt. 4. Mag. Thomas Schreiter, war 23 Jahre nach der Matrikel von 1608 als Unterdirektor hier wohl 1584 oder 1585-1607 oder 1608 als Nachfolger Wendts. Kantoren waren in derselben Zeit: 1. Philippus Cocus oder Cocus, ein Stadtlind, hundert 2 Jahre in Leipzig und 1 Jahr in Wittenberg, ist 1575 schon 22 1/2 Jahre im Amte gewesen und hat auch die Matrikel versehen, muß also 1552 angeklagt sein. 2. Andreas Schulz, wird in der Matrikel von 1577 erwähnt, muß aber bald darauf seines Amtes entsetzt sein, da schon 1578 Andreas Schreiter genannt wird. 3. Schulze war allgemein des Unflottes, des Truntes und heiligen Schlags beschuldigt. Schreiber oder Schrotter hieß auch Jersch, wo er 1581 geboren ist, hundert 6 Jahre in Wittenberg und wird nach in der Matrikel von 1592 erwähnt. 4. 1600 muß Magister Augustinus Valerius Kantor gewesen sein, da sein Name unter den Sängern der damals entlassenen Kantoren zu finden ist. 5. 1602 wird Philipp Gregorius verzeichnet, der auch nach 1608 im Amte war und um Geduld für einige Zeit bittet, dann aber wegen Abnahme der Kräfte sein Amt niederlegte.

Jungfrauenlehrer werden genannt: Jakob Grefe, ein Bürger, der 1543 seinen Dienst angetreten haben muß, da er 1555 schon 12 Jahre im Amte war. 2. Augustin Ritter aus Liebenwerda, 1545 geb., 2 1/2 Jahre Organist in Schilda, 3 1/2 Jahre Organist und Jungfrauenlehrer in Dahlen und seit 1568 hier als Organist, seit 1559 als Jungfrauenlehrer. 3. In der Matrikel von 1592 wird Martinus John oder John als Organist aufgeführt, er wird auch Jungfrauenlehrer gewesen sein, da beide Kantoren miteinander verbunden waren. Aus dem, was wir über die Kirchen- und Schuldiener, die Pfarrer und Schulmeister jener Zeit erfahren, erhellen wir, das für die Tagesfragen unserer Zeit Beachtenswertes: Die „Schulmeister“, später Retoren genannt, waren hundert Leute, Theologen, die das Schulumat bekleideten, weil nicht gleich eine Pfarre für sie frei war und dann in ein Pfarramt aufzurücken. Es war also vorhanden, was jetzt von einem Teil der Lehrer angeklagt wird, aber nicht die Vorbereitung, Unterrichtsbezug für die Lehrer. Gleichwohl wurde später eine formale Ausbildung der Lehrer für die Schule als ein Fortschritt in der Entwicklung des Schulwesens angesehen und die sachmäßige, technische und wissenschaftliche Fortbildung der akademischen Vorbildung, dem Universitätsstudium vorgezogen.

Bethau. (Hockmann's Saal.)

Sonnabend, den 6. Januar 1923:
Großer öffentlicher

Maskenball.



10⁰⁰ Uhr: Demosierung u. Preisverteilung.
Schneidige Musik. Moderne Tänze.
Anfang 8 Uhr.
Es laden ganz ergebenst ein

Frühling.

Hockmann.

E. Pietzsch,

Maschinenbauanstalt,
Lichtenburg bei Prettin,
Telefon Prettin 22 Telefon Prettin 23

Empfehle mein reichhaltiges Lager in:

Breitreidemaschinen mit und ohne Reinigung (D. R. G. M. 792 122), Stiften-Dreschmaschinen mit u. ohne Reinigung, Schrotmühlen, Rübenschneller, Strohschneller, 1- u. 2-Scharfzügige, Eggen, Ringel, Cambridge- und Blattwalzen, Düngerstreuer, Jauchepumpen „Milypferd“, Butterfässer, Zentrifugen auch für Ziegenbesitzer, Kartoffeldämpfer, Kart.-Quetschen, Kartoffelsortiermaschinen, Kartoffel- u. Rübenwäscher, Drillmaschinen, Jauchenfässer, Getreidereinig.-Maschinen, Windfegen, Häckselmaschinen, Wäscherollen, Kreisfägen, Schleiffleine, Dele u. Fette, sowie alle zur Landwirtschaft erforderlichen Maschinen u. Geräte.
Reparaturen werden prompt und sauber ausgeführt.

Meine



Emaillieranstalt

für Fahrräder empfehle zur Benutzung sowie meine große Reparaturwerkstatt für Fahrräder, Nähmaschinen, Zentrifugen und Sprechapparate.
Fritz Rödler, Annaburg, Markt 20.

Bekanntmachung!

Auf Grund meines Abbederel-Privilegs sind mir sämtliche unheilbar erkrankte oder abgetriebene Pferde, d. h. durch Unfälle, insbesondere beinbrüchige, durch innerliche und äußerliche unheilbare Krankheiten, zur ferneren Arbeit untauglich geworden, ohne Unterschied, ob das Fiesel an sich noch zur menschlichen Nahrung geeignet ist, anzuliegen. Derartige Pferde dürfen nicht an Rohschlächter, Händler usw. verkauft oder verschenkt werden. Gleichzeitig sind mir alle anderen beim Schlachten verworfenen und verwendeten Tiere als: Pferde, Esel, Fohlen, Kinder, Kälber, Schweine, Ziegen, Schafe sofort per Fernsprecher anzumelden. Ferner die Tierkörper bis zur Abholung so aufzubewahren, daß die Häute keinen Schaden erleiden.

Eine Belohnung bis zu 1000 Mk.

zähle ich demjenigen unter Verschwiegenheit seines Namens, welcher derartige Hinterziehungen mir so rechtzeitig zur Anzeige bringt, daß außer einer Prämie von 1000 Mk. eine derartige Uebersetzung noch der Staatsanwaltschaft übergeben kann.

Staatl. privil. Abbederei Schweinitz (Ester).
Otto Bär.

— Fernsprecher Amt Zellen 194. —

Unsere werten Kunden, Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel

die herzlichsten Glückwünsche.

Eduard Wallat u. Frau,
Electro-Mühle, Prettin.

Gesang-Verein „Liedertafel“
veranstaltet am Sonntag, den 7. Januar, im Schützenhaus Prettin abends 8 Uhr einen
Unterhaltungsabend.

Zur Ausführung gelangt noch einmal auf Wunsch die Operette:

Winzerliesel.

Speziell im Vorverkauf bei Herrn Th. Zander M. 70,—
an der Abendkasse M. 80,—
M. 50,—

Saalplatz
Textbücher sind an der Abendkasse zu haben.
Der Reinertrag dient zum Besten der künftigen Armenpflege.

Der Vorstand.

Anschließend:

Tanzkränzchen.

**Weißkalk, Gyps,
Cement, Rohrgewebe,
Dachpappe, Tonwaren.**

W. Kunze, Dampfzementwerk, Holzhandlg.,
Gaugeschäft, Baumaterialienhdlg.,
Annaburg, B.B. — Fernsprecher Nr. 6. —

Commerz- und Privat-Bank

Aktiengesellschaft — Filiale Torgau,
Fernruf 6 u. 36. (ehem. Torgauer Bank) Fleischmarkt 5
Erledigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

Agentur in Prettin

Carl Schrödter Nachf.,
Inhaber: Alfred u. Herbert Schrödter,
— Fernruf 8. —

Kapital 350 000 000 Mk. Reserven 352 000 000 Mk.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung in so reichem Maße dargebrachten Geschenke und Gratulationen sagen wir auf diesem Wege allen nochmals unseren

herzlichsten Dank.

Prettin, im December 1922.

Oswald Jahn u. Frau
Elisabeth geb. Dademasch
und Eltern.

Für die vielen und bei der Verlobung meiner Tochter Maettha mit dem Herrn Reichstamt-Kandidaten Joh. Seiffge erwiesenen Zeichen der Teilnahme bitte ich auch im Namen des Verlobten auf diesem Wege herzlich danken zu dürfen.

Leisegang,
Superintendent.

Ausgekämmte

Frauenhaare

kauft und zahlt höchste Tagespreise.

O. Hammer, Prettin.

**Berein Landsmannschaft
Prettin u. Umg. in Berlin.**

Dienstag, den 9. Jan., im
Restaurant Ellisabethgarten, Ellisabeth-
straße 30:

Monats-Versammlung.



Unsere werten Gassen und Freunde die ergebenste Mitteilung, daß wir vom heutigen Tage ab unsere

**Schank-
u. Speise-Wirtschaft**
bis auf weiteres
geschlossen

halten.
Für das uns bisher erwiesene Wohlwollen bestens dankend, zeichnen wir

Prettin, den 1. Januar 1923.

R. Röhner u. Frau



Kaffee,

frisch gebrannt, empfiehlt
Adolf Weicholt.

**Spurlos
verschwunden**

sind alle Handtuchergewichte und Hand-
garnituren, wie Blättchen, Messer usw.
durch fleglichen Gebrauch der echten
Stedenpferd-
Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Hildesheim,
Zu Lab. 1. d. Apoth., Drog. u. Parfümerien.

August Möbius,
Rohschlächter und Pferde-Handlg.
Dommitzsch (Eise).

Kaufe Schlachtpferde
und zahle hohe Preise.
Rohschlachtungen werden sofort
ausgeführt.
An- und Verkauf von
Arbeitspferden.
Fernsprecher-Verkauf Nr. 52.

XX Weißkalk XX

habe noch preiswert abzugeben und
bitte Ihren Bedarf jetzt schon einzu-
lösen, da derselbe bis zum Frühjahr
bedeutend teurer wird.

Adolf Weicholt.

**Heinrich König,
Dentist**

Torgau, Promenade 9
Fernsprecher 371.

Zahnziehen,
Kerndrücken, Plombieren,
künstlichen Zahnersatz
mit und ohne Platte.

Kronen- und Brücken-
arbeiten in Gold.
Reparaturen — Umarbeitungen

Rheuma



Kaufe
Schlachtpferde
und ältere
Arbeitspferde
zu höchsten Tagespreisen.
Bei Rohschlachtungen
schnellste Bebidienung.
Martin Wiesener,
Rohschl. Annaburg, Tel. 34.

**Limburger u.
Gart-Räte**

empfehlen
Adolf Weicholt.